

Ein Sanierungskonzept für die Zeughäuser mit Spielraum für viele Nutzungen

Redaktionelle Verantwortung für diesen Beitrag:

Adrian Froelich & Martin Hsu
Architekten ETH / SIA
Ackersteinstrasse 127
8049 Zürich
Telefon 01 342 19 69

Die fünf Zeughäuser mit dem Waffensaaltrakt bilden eine in sich geschlossene, stimmungsvolle bauliche Einheit und umschliessen einen Innenhof von anmutiger Atmosphäre mitten in der Stadt. Zudem bieten sie eine grossartige Raumreserve, für deren flexible Nutzung das aus dem Architekturwettbewerb als Sieger hervorgegangene Projekt «Leitbild» eine vielversprechende Grundlage darstellt.

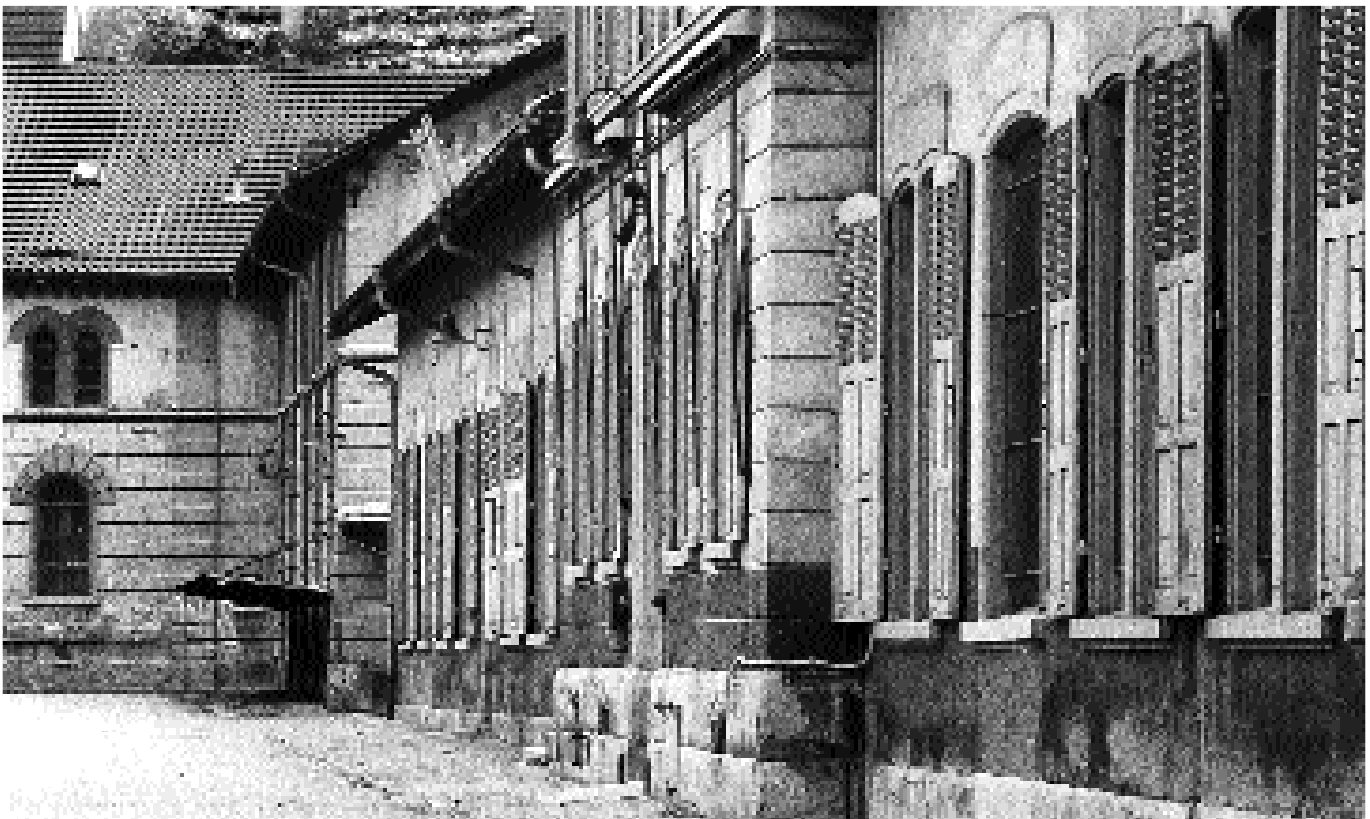
Foto. Anita Hohengasser, Winterthur

Die 1864 bis 1869 von Johann Wolff errichteten Zeughäuser werden seit dem Auszug des Militärs 1987 provisorisch genutzt. 1997 wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt, mit Vertretern des Quartiers und des Gewerbes ein Konzept «Zukünftige Nutzung Zeughäuser» erarbeitet und vom Regierungsrat genehmigt. Dieses bildete die Grundlage für den von der Baudirektion des Kantons Zürich im Sommer dieses Jahres veranstalteten Architekturwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Sanierung der denkmalgeschützten Zeughäuser und die bauliche Realisierung der anstehenden Umnutzung. Im Oktober 1998 hat das Preisgericht die 68 eingereichten Arbeiten juriert und den Projektvorschlag «Leitbild» der Zürcher Architekten Froelich und Hsu mit dem ersten Preis ausgezeichnet und zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die Architekten stellen das Projekt in diesem Beitrag kurz vor. Die Sanierung und Neunutzung der Zeughäuser hängt direkt mit der Umsetzung des Projekts im Kasernen-Hauptgebäude zusammen: Dort müssen erst die jetzt zerstreut (auch im Zeughausgeviert) untergebrachten Räume für die Polizei bereitgestellt werden, bevor an den Zeughäusern mit Bauen begonnen werden kann.

Leitbild

Kerngedanke des Wettbewerbsentwurfs ist eine Realisierungsstrategie, die übergeordnete bauliche Massnahmen festlegt und somit als Grundlage bzw. Leitbild für die weitere Projektierung dienen kann.

Festgelegt werden insbesondere neue Treppen- und Infrastrukturkerne sowie neue, über dem First liegende Oberlichter. Zusammen definieren sie einen übergeordneten Rhythmus, womit – über die Fassadengestaltung hinaus – ein struktureller Zusammenhang zwischen den einzelnen Zeughausbauten erhalten bleibt. Die Oberlichtaufbauten sollen Abbild der zukünftigen zivilen Nutzung sein, quasi ein aussen sichtbares Zeichen des neuen Innenlebens. Durch die repetitiven Aufbauten und den Verzicht auf weitere Eingriffe an der Gebäudehülle bleibt die Repräsentativwirkung des Ensembles weitgehend erhalten. Die Betonung des Ensemblecharakters ist für alle vorgeschlagenen baulichen Massnahmen von grundlegender Bedeutung.

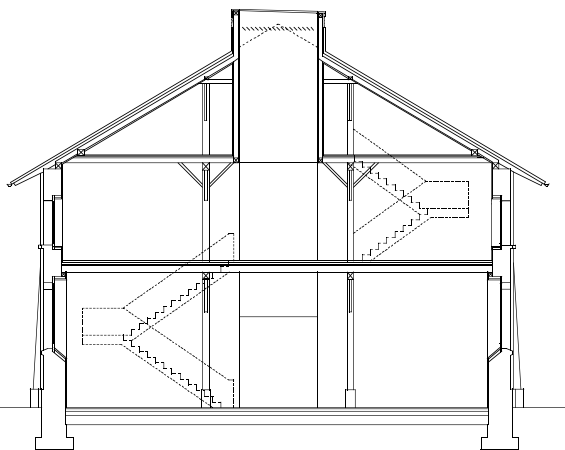


Unten: Das enorme Bauvolumen und die ausserordentliche räumliche Wirkung der Zeughäuser lassen zusammen mit den flexiblen Strukturen der im Projekt «Leitbild» vorgesehenen Erschliessungen die Türen für praktisch unbegrenzte Nutzungsmöglichkeiten offen.

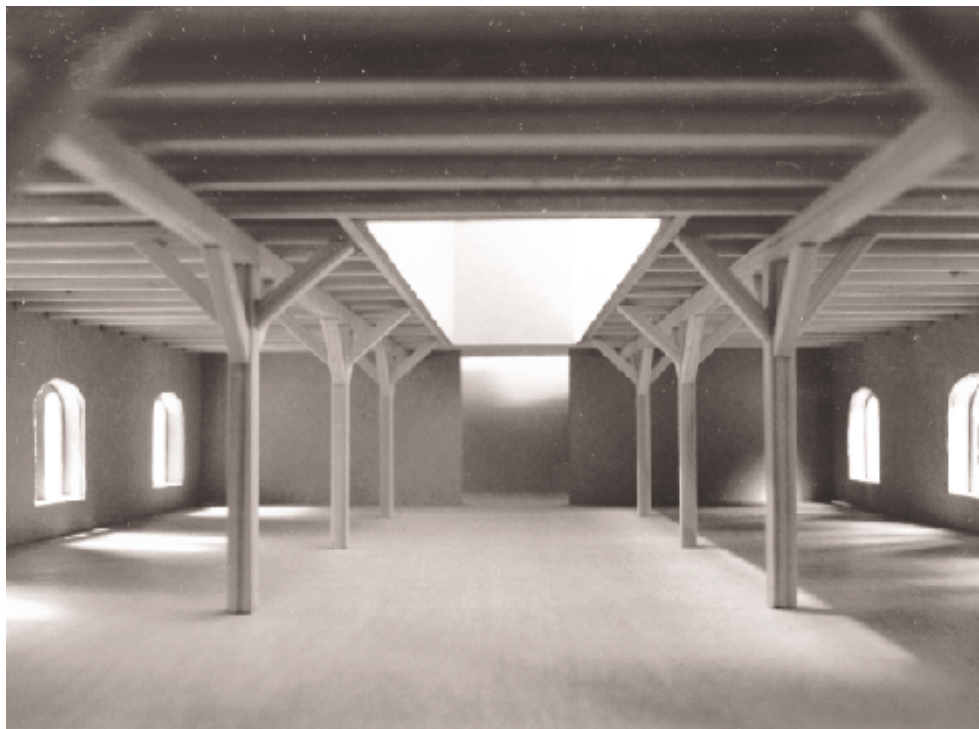
Foto: Anita Hohgengasser, Winterthur

Oben: Modellansicht des Obergeschosses im Zeughaus 5 mit dem projektierten Oberlicht.

CAD-Studie: Froelich & Hsu, Architekten

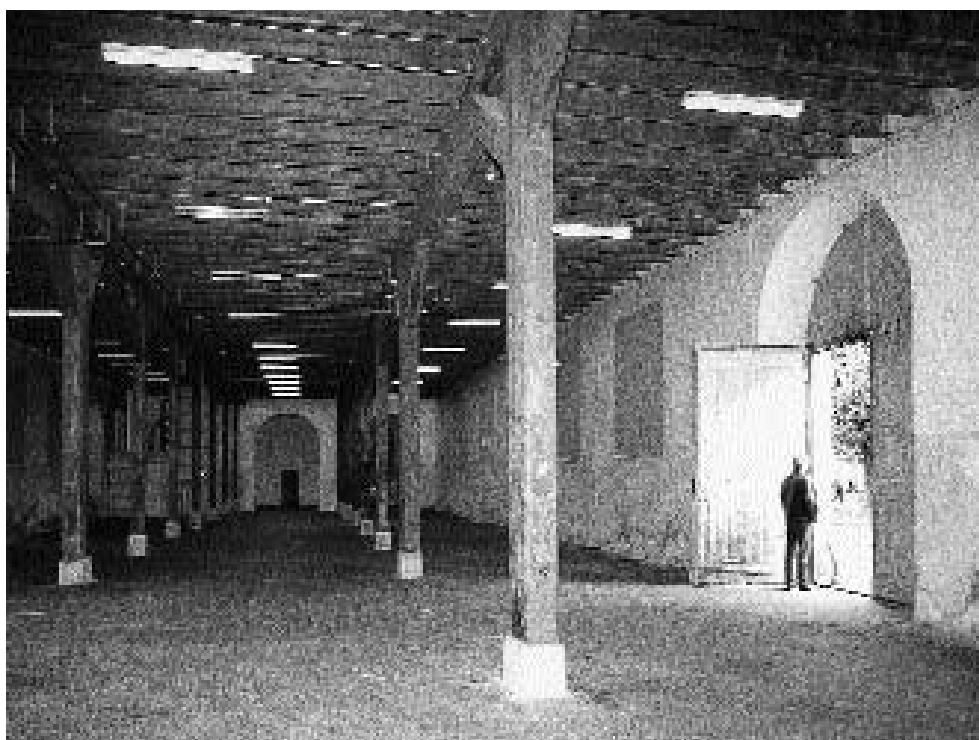


In den Zeughäusern 2 und 5 leiten die Oberlichter Tageslicht in die mittlere Zone der Obergeschosse, in den Zeughäusern 1, 3 und 4 belichten die Oberlichter die Dachgeschosse. Froelich & Hsu, Architekten



Der Umgang mit der bestehenden Bausubstanz

Allein schon der Umstand, dass die Zeughäuser ursprünglich als Lagerbauten erstellt wurden, bedingt Eingriffe in die bestehende Bausubstanz, was nach unserer Auffassung nicht im Widerspruch zu einer Erhaltung nach denkmalpflegerischen Kriterien stehen muss. Ziel im vorliegenden Projekt ist es, durch angemessene Eingriffe die Voraussetzungen für neue Nutzungen zu schaffen, denn letztlich leistet gerade die bedarfsgerechte, sinnvolle Nutzbarkeit einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Erhaltung der Bauten. Die neuen Bauteile sollen in zeitgenössischen Materialien ausgeführt werden. Es wird jedoch nicht absichtlich ein Kontrast zwischen neuen und alten Teilen gesucht, vielmehr eine Integration der neuen Elemente in die bestehende Substanz. So ist z. B. die Lage der Vertikal-



erschliessung auf die gegebene Struktur abgestimmt. Die neuen, durchwegs zweiläufigen Treppenhäuser liegen zwischen den Fenstern und ersetzen jeweils ein bestehendes Stützenpaar.

Architektur für ein offenes Nutzungskonzept

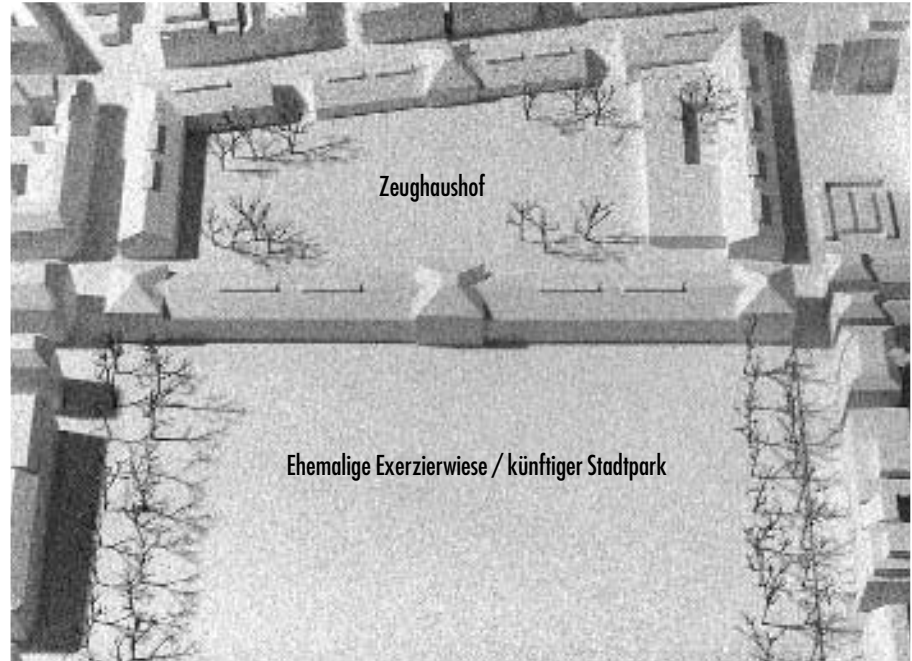
Auch wenn das Nutzungskonzept von 1997 die zukünftigen Nutzer nicht definitiv festlegt, sind viele für den architektonischen Entwurf massgebende Grundlagen bereits gegeben: Die Grundrissform, die Struktur, die Belichtungssituation sowie denkmalpflegerische und feuerpolizeiliche Kriterien. Diese erschweren oder verunmöglichen unangemessene Nutzungen. Daher war es möglich, übergeordnete bauliche Eingriffe vorzugeben, ohne spezifisch auf einzelne Nutzungszuordnungen eingehen zu müssen. Die Definition der primären Elemente und somit das Bereitstellen von «abparzellierten» Geschossflächen gewährt langfristige Flexibilität und ermöglicht – auch zukünftig – Anpassungen an sich verändernde Bedürfnisse. Die zusätzlichen, nutzerspezifischen Einbauten sind sekundäre Bauteile und sollen entsprechend ausgebildet werden.

Öffentlicher Zeughaushof

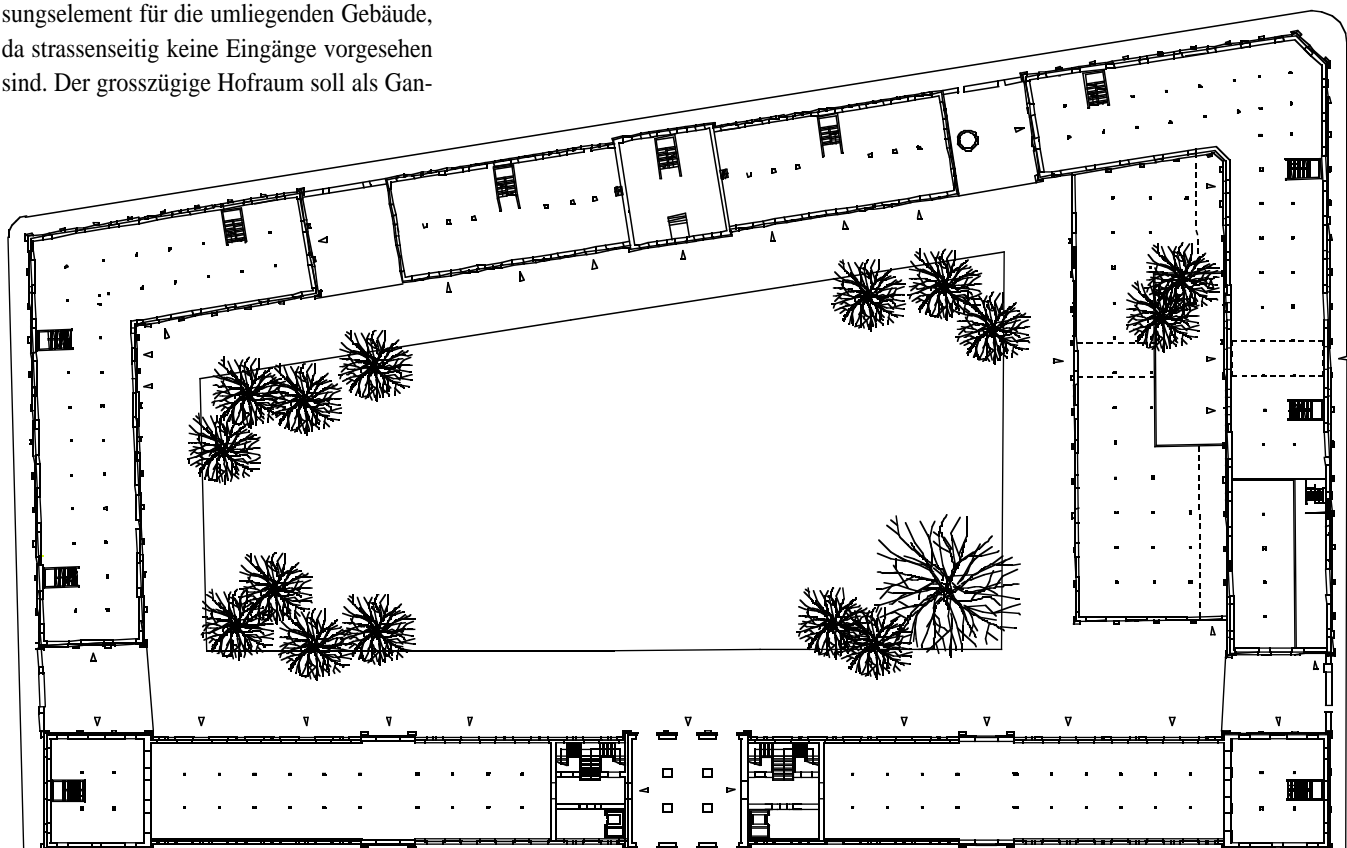
Der Zeughaushof ist zentrales Erschliessungselement für die umliegenden Gebäude, da strassenseitig keine Eingänge vorgesehen sind. Der grosszügige Hofraum soll als Gan-

zes erhalten bleiben, frei von festen Einbauten. Zugunsten eines richtungslosen Platzes wird die Rasenfläche in der Mitte aufgehoben. Die weitgehend bereits vorhandenen Öffnungen im Erdgeschoss ermöglichen eine

auf den Hof ausgerichtete Erdgeschossnutzung. Dies schafft die Voraussetzungen, dass aus dem Zeughaushof ein belebter und nutzungsoffener öffentlicher Freiraum entstehen kann.



Überblick über die räumlich grosszügige Anlage der Zeughäuser mit den über dem First liegenden Oberlichtaufbauten. Froelich & Hsu, Architekten



KASERNENREAL ZÜRICH: SANIERUNG DER ZEUGHÄUSER